

Indiana Tribune.

Tägliche- und Sonntagsausgabe.

Officer 62 S. Delaware Str.

Indianapolis, Ind., 11 Mai 1883.

Jugendliche Brandstifterin.

Am Montag Nachmittag voriger Woche veranstaltete die Feuerwehr in Boston einen öffentlichen Versuch mit einem neu eingeführten Apparatus zur Rettung von Menschenleben aus Feuergefahr, und unter Anderem auch mit einem Rettungsschlange neuer Konstruktion. In dem Hotel Glendon, an dessen Hauptfronte die Verluste vorgenommen wurden, hat der wohlhabende Geschäftsmann Thornton eine für sich abgeschlossene Abteilung als seine und seiner Familie Wohnung inne. Hattie, die 12-jährige Tochter deselben, sah den Übungen der Feuerwehr zu, wurde auf ihr dringendes Bitten in den fülligen Stoffwerke des Hotels in den Rettungsschlange gestellt und kam lustig und fidel am Ende des Schlanges und auf der Straße an. Die Fahrt mußte ihr ganz besonderes Vergnügen gemacht haben, denn sie ruhte nicht eher, als bis die Beamten sie ein zweites Mal den Schlange hatten passieren lassen. Den ganzen übrigen Tag sprach das Kind von nichts andrem, als von diesen Fahrten und meinte auch, es sehe zu hübsch aus, wenn andere Personen in den Schlange herabführen und unten aus demselben genommen würden. In der folgenden Nacht fiel das Kind durch die ungewöhnliche Unruhe, mit der es sich im Bett umherwarf, der Mutter auf, und leichte bemerkte, daß Hattie im Schlaf sprach, und zwar von nichts als von dem Rettungsschlangephantasie. Schließlich wurde jedoch der Schlummer des Mädchens ruhig und gesund, und dasselbe ging am folgenden Morgen wie gewöhnlich zur Schule. Anderthalb Stunden später wurde in einer separaten Abteilung des Souterrains in dem Hotel, welche mit zu der Mietwohnung des Herrn Thornton gehörte, Feuer entdeckt und, da es großen Schaden gebracht hatte, gelöscht. Dies wiederholte sich am Spätnachmittage deselben Tages und an dem folgenden Tage zweimal. Der Besitzer und die Bewohner des Hotels wurden durch diese häufigen Feuer, die sämmtlich angelegt zu sein schienen, alarmiert. Extra-Wächter wurden angestellt, und Thornton bat, daß man auch die Überwachung seiner Wohnung einem besonderen Angestellten übertrage.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der letzteren war ebenfalls erschienen und hatte zunächst mit dem Besitzer des Hotels und sodann mit Herrn Thornton eine Unterredung. Dieser teilte der Beamte mit, daß auf diesen 12-jährigen Tochter ein wenn auch entfernter Verdacht der Brandstiftung ruhe, worauf ihn der Vater erfuhr, die Sachen des Kindes nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Schildkröten.

Für den Fang der knorpelgepanzerten Reptilien, namentlich der so delicaten "green turtles" ist jetzt die beste Jagdzeit. Sie werden an der ganzen südostasiatischen Küste der Vereinigten Staaten, namentlich aber an der Halbinsel Florida erbeutet, und in der Nähe von Key West gibt es mehrere Plätze am Ufer, an denen sie ihre Eier mit Vorliebe im Sande niedergelegen, obgleich ihnen gerade da am meisten nachgehetzt wird. Helle Mondchein-Nächte scheinen sie mit Vorliebe zum Eiablegen zu benutzen. Die Thiere nähernd vorichtig dem Ufer und strecken, ehe sie völlig auf den Sand heraustrichen, den Kopf in die Luft, als ob sie sich durch das Gesicht, vielleicht auch durch den Geruch vom dem etwas vorhandensein einer Gefahr überzeugen wollten. Die Jäger liegen in dem an höheren Stellen des Strandes vorhan denen Gebüsch oder hinter niedrigen Sanddünen versteckt. Fast alle Schildkröten sind stumm, die "green turtles" geben jedoch, wenn sie den Strand her-

ausstrichen, ein eigenhümliches Geräusch von sich, das an das schwere, asthmatische Atmen eines Menschen erinnert. In den Flüssen von Südamerika kommt eine Schildkröten-Art vor, die im Augenblicke ihrer Gefangennahme ein eigenhümliches, weithin hörbares Geschrei ausstößt. Am Strand sucht sich die Schildkröte einen Platz aus, auf dem die Sonnenstrahlen während des Tages voll einwirken können, dort wirst sie mit den Hinterschlägen ein Loch von ungefähr 3 Fuß Tiefe aus und in solches legt sie ihr Eier, in der Regel 90—110 an der Zahl. Dann überdeckt sie die Eier sorgfältig mit Sand und tritt den Rückweg an, den sie jedoch nie in gerader oder direkter Richtung nach dem Wasser, sondern in einem Umwege von ungefähr 200 Fuß einschlägt. Mag die Thiere vor der Natur gelehrt haben, daß sie den Rückflug am Ende anzutreffen, die Zeit des Aufenthalts der Fremden abschneiden, und daß ihnen ferner der schöne Verdienst entgehen werden, mit den ihnen gegenwärtig die immer strapazierende, an vielen Stellen aber sogar gefährliche Beförderung der Reisenden nach dem Gipfel abwirkt.

Am Montag Nachmittag voriger Woche veranstaltete die Feuerwehr in Boston einen öffentlichen Versuch mit einem neu eingeführten Apparatus zur Rettung von Menschenleben aus Feuergefahr, und unter Anderem auch mit einem Rettungsschlange neuer Konstruktion. In dem Hotel Glendon, an dessen Hauptfronte die Verluste vorgenommen wurden, hat der wohlhabende Geschäftsmann Thornton eine für sich abgeschlossene Abteilung als seine und seiner Familie Wohnung inne. Hattie, die 12-jährige Tochter deselben, sah den Übungen der Feuerwehr zu, wurde auf ihr dringendes Bitten in den fülligen Stoffwerke des Hotels in den Rettungsschlange gestellt und kam lustig und fidel am Ende des Schlanges und auf der Straße an. Die Fahrt mußte ihr ganz besonderes Vergnügen gemacht haben, denn sie ruhte nicht eher, als bis die Beamten sie ein zweites Mal den Schlange hatten passieren lassen. Den ganzen übrigen Tag sprach das Kind von nichts andrem, als von diesen Fahrten und meinte auch, es sehe zu hübsch aus, wenn andere Personen in den Schlange herabführen und unten aus demselben genommen würden. In der folgenden Nacht fiel das Kind durch die ungewöhnliche Unruhe, mit der es sich im Bett umherwarf, der Mutter auf, und leichte bemerkte, daß Hattie im Schlaf sprach, und zwar von nichts als von dem Rettungsschlangephantasie. Schließlich wurde jedoch der Schlummer des Mädchens ruhig und gesund, und dasselbe ging am folgenden Morgen wie gewöhnlich zur Schule. Anderthalb Stunden später wurde in einer separaten Abteilung des Souterrains in dem Hotel, welche mit zu der Mietwohnung des Herrn Thornton gehörte, Feuer entdeckt und, da es großen Schaden gebracht hatte, gelöscht. Dies wiederholte sich am Spätnachmittage deselben Tages und an dem folgenden Tage zweimal. Der Besitzer und die Bewohner des Hotels wurden durch diese häufigen Feuer, die sämmtlich angelegt zu sein schienen, alarmiert. Extra-Wächter wurden angestellt, und Thornton bat, daß man auch die Überwachung seiner Wohnung einem besonderen Angestellten übertrage.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt wird. Das letztere Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß die Feuerwehr herbeigerufen werden mußte. Der Chef der Feuerwehr nahm das Kind nach etwaigen Anhaltspunkten zu durchsuchen. Dies hatte die Entdeckung einer großen Anzahl in der Matratze des Bettes vorgemerkt und zahlreicher alter Zeitungen in dem Bücherschrank des Kindes zur Folge. Die Untersuchung war laufend, als Hattie nach Hause kam. Der Chef der Feuerwehr nahm das Mädchen im Beisein der Eltern ins Verhör und dieses gestand nach kurzer Zögern, daß es die sämmtlichen in den letzten Tagen entdeckten Feuer angelegt habe. Die Art und Weise, wie dies geschah, machte auf die armen Eltern einen entsetzlichen Eindruck. Das Kind erzählte sein Verfahren in jedem einzelnen Falle ohne jede Spur von Reue und zeigte, daß es, um die Aufmerksamkeit der Wächter und aller anderen Personen im Hause, die natürlich außerordentlich misstrauisch waren, zu täuschen, mit einer Rassistin zur Werke gegangen war, die eher auf eine, wenn auch vielleicht vorübergehende Geistesstörung als auf Leichtsinn schließen ließ, die durch Erziehung ja immerhin noch in bessere Babinen gelenkt werden könnte. Der Vater hat sich verspätet, sein Kind sorgfältig zu überwachen, dasselbe aus das Gefahren des Gerichts jeder Zeit zu stellen und hat darum nachgesucht, ihn vorläufig bis zu dem Verfahren der Grand Jury unter Bürgschaft zu stellen. Auf diese Weise wurde es ermöglicht, die jugendliche Brandstifterin vorläufig im Schoße der Familie zu belassen.

Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Feuer in dem Badezimmer der Thornton'schen Wohnung entdeckt; dasselbe wird gleichzeitig als Wärmekammer benutzt, und eine Partie schwülige Wäsche war in Brand gestellt worden. Am nächsten Vormittag brannte es in einer Grube neben der Küche, die zur vorläufigen Aufbewahrung von Kleidern und Küchenabfällen benutzt